

Schweizer, Wolfgang

Shapiro, L. E. (1998): EQ für Kinder. Wie Eltern die Emotionale Intelligenz ihrer Kinder fördern können. München: dtv (284 Seiten; DM 14,90) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 9, S. 717-718

urn:nbn:de:0111-opus-24134

Erstveröffentlichung bei:

Vandenhoeck & Ruprecht 

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

pedocs

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

überwiegend um Psychotherapeuten, die in ihrer täglichen Arbeit den Problemfeldern der behinderten und randständigen Jugendlichen begegnen. Es geht ihnen um Ressourcensuche und Kompetenzzugewinn. Ziel ist die soziale Integration dieses spezifischen Klientels. Gleichzeitig aber eröffnete die Tagung Experten ein Forum, die für die organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen der beruflichen Ausbildung der behinderten Jugendlichen verantwortlich sind. Somit bot die Tagung in der Begegnung zwischen Therapie und Verwaltung Ungewöhnliches. Pure psychotherapeutische Nabelschau hatte keine Chance. Insgesamt erhob die Tagung die dringliche Forderung nach einer Vernetzung der in dem nun vorgelegten Band formulierten psychotherapeutischen Ansprüche mit dem komplexen Dienstleistungssektor „Rehabilitation“. Die Herausgeber brachten es auf den Punkt: In dem Band „Adoleszenz in Psychotherapie und beruflicher Rehabilitation“ sollen Konzepte vorbereitet werden, die Psychotherapie von der Situation eines exklusiven Settings zu einer inklusiven Dienstleistung verändern. Es bleibt zu wünschen, daß die brisante Thematik bald eine Fortsetzung erfahren kann.

Jochen Kaltschmitt, Offenburg

ZURBRÜGG, G. (1998): *In einem fernen Land. Tagebuch aus einer Sonderschule*. Berlin: Spiess; 89 Seiten, DM 19,80.

Im aktuellen öffentlichen Behinderungsdiskurs werden vornehmlich die Formeln von „Gleichheit“, „Toleranz“, „Normalität“ und „Integration“ allseits beschworen.

Offen bekannte, ehrliche Erfahrungen von Irritation, Befangenheit oder Verunsicherung in der unmittelbaren Konfrontation mit Menschen, die schwer behindert sind („schwerstmehrfach“, wie man sie nennt) sind eher selten. In dem sehr persönlich geschriebenen Erfahrungsbericht schildert ein erfahrener Realschulpädagoge, wie es ihm ergangen ist, als er von der Schulbehörde unvermittelt zur Aushilfe für ein Jahr an eine Schule für Körperbehinderte abgeordnet wurde.

„Es war ein schweres, aber überaus lohnendes Jahr in der Schule für Körperbehinderte“, so bilanziert GOTTFRIED ZURBRÜGG seine Erfahrungen aus einem (zunächst) „fernen Land“, in das er sich einzugewöhnen hatte.

„Was habe ich gelernt? Mich dort wohl zu fühlen, mich als Mensch unter Menschen zu bewegen und mit den Menschen um mich herum ganz normal umzugehen. Es war ein weiter Weg dorthin und ich habe nicht gewußt, wie weit der Weg sein würde, als ich die ersten Schritte machte.“

Aus seinem knappen, authentisch und oft anrührend geschriebenen Tagebuch kann man mehr lernen über „Behinderung“, über „Sonderschule und/oder Integration“, aber auch über Tapferkeit, Lebensmut und Lebenssinn als aus vielen akademisch-wissenschaftlichen Traktaten und Abhandlungen.

Dieter Gröschke, Münster

SHAPIRO, L. E. (1998): *EQ für Kinder. Wie Eltern die Emotionale Intelligenz ihrer Kinder fördern können*. München: dtv; 284 Seiten, DM 14,90.

1995 hat der klinische Psychologe DANIEL GOLEMAN aus New York einen Bestseller herausgebracht: „Emotionale Intelligenz“ (in Deutschland beim Hanser-Verlag, München, erschienen), in dem er die These aufstellte, daß der EQ – also die Fähigkeit des klugen Umgangs mit den eige-

nen Gefühlen und mit denen der anderen – gleichberechtigt neben dem IQ als Ausdruck der rationalen Intelligenz stehen solle. Erst die Verbindung des Gefühlslebens mit den intellektuellen Fertigkeiten ergebe das fundamentale Prinzip der menschlichen Natur.

1997 hat sich LAWRENCE E. SHAPIRO, Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche, Direktor des Center for Applied Psychology in Pennsylvania, USA, dieses Themas im Hinblick auf Kinder und ihre Erziehung angenommen und ebenfalls ein populärwissenschaftliches Werk herausgebracht.

Ausgehend von den Verknüpfungen des rationalen Gehirns (Cortex) mit den emotionalen Anteilen (limbisches System), erläutert SHAPIRO seine Definition der emotionalen Intelligenz, wozu Empathie, Verstehen und Einfühlen, Kontrolle über die Stimmungen, Unabhängigkeit, Anpassungsfähigkeit, Beliebtheit, die Fähigkeit zur zwischenmenschlichen Problemlösung, Ausdauer, Freundschaftlichkeit, Freundlichkeit und Respekt gehören (S.19f.). Diese Fähigkeiten seien zwar nicht standardisiert meßbar wie der IQ, jedoch durchweg erlernbar und anerziehbar; ja mehr noch, sie seien für Erfolg und Lebensglück wichtiger als die rationale Intelligenz.

Mit einer Fülle von Beispielen und Checklisten angereichert, präsentiert der Autor einen Leitfaden für Eltern zur Herausbildung von EQ-Fertigkeiten bei ihren Kindern (altmodisch würde man sagen: zur Erziehung), wobei er die wichtigsten Punkte jeweils am Ende der 25 Einzelkapitel nochmals zusammenfaßt.

Folgende Themenkreise werden abgehandelt:

1. die moralischen Emotionen: Empathie und Fürsorge, Ehrlichkeit und Integrität, Umgang mit Scham und Schuld (S. 57-84);
2. Denkfähigkeit und EQ: realistisches Denken und Optimismus (S. 85-128);
3. Problemlösungen: Lehren durch elterliches Vorbild und durch Übungen (S. 129-153);
4. die sozialen Fähigkeiten: Gesprächsführung, Humor, Freunde gewinnen, Verhalten in Gruppen, gute Umgangsformen (S. 154-192);
5. Motivation und Leistungsfähigkeit: den Erfolg antizipieren, Wert von Anstrengung und Ausdauer, Umgang mit Mißerfolg (S. 193-226);
6. die Macht der Emotionen: emotionales Bewußtsein und Kommunikation, nonverbale Kommunikation, emotionale Selbstkontrolle, Traumabewältigung (S. 227-267).

Abschließend wird noch der Wert spezieller Computerprogramme und der Kommunikationsmöglichkeiten im Internet für die Steigerung der emotionalen Intelligenz bei Kindern herausgestellt; allerdings ist sich der Autor auch der möglichen Gefahren bewußt, die bei Nutzung der neuen Medien lauern können. Doch die Vorteile überwiegen bei weitem (S. 268-282).

Das in typisch amerikanischer selbstbewußt-optimistischer Diktion flüssig geschriebene Buch bietet eine Fülle von Anregungen, welche Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder mit Gewinn in die Tat umsetzen können.

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- CИЕРПКА, М. (Hg.)(1999): Kinder mit aggressivem Verhalten. Ein Praxismanual für Schulen, Kindergärten und Beratungsstellen. Göttingen: Hogrefe; 366 Seiten, DM 59,-.
- FRIEDMAN, S. (1999): Effektive Psychotherapie. Wirksam handeln bei begrenzten Ressourcen. Dortmund: modernes lernen; 357 Seiten, DM 44,-.